

2. Juli 2008, 19.30, Sprengel Museum

incontri - Konzert der Kompositionsklasse Prof. Schöllhorn

Marcus Aydintan ***Liechtenstein*** (2006) für Violine und Klavier
Hannelore Farnleitner, Marcus Aydintan

Mengjia Lin ***Chan-Ying*** (2007) für Streichquartett
Mariko Matsumoto, Andrea Dick, David Borges, Hyun-Ji Lee

Chieko Doi ***splicing*** (UA, 2008) für drei Piccoloflöten
Lisa Kawasaki, Se-Hyun Kim, Jimena Vicente Alvarez

Mengjia Lin ***Haiku*** (2008) für Sopran, Akkordeon und Schlagzeug
Laura Pohl, Vladimir Gorup, Martin Röhrich

Gordon Williamson ***più*** (UA, 2007) für 2 Marimbas
Nora El Ruheibany, Deborah Hildebrandt

Mengjia Lin ***Hong-Kong-Western-Tomaten Lied mit Zwei-Gelbe-Allee
Akzent*** (2008) für Tuba und Live-Elektronik
Elliot Dushman

Nicolaus A. Huber ***Töne suchen einen Autor WoO*** (1988)
Version für Violine, Klavier und Schlagzeug
Sander Stuart, Anne-Lynn Stuart, Stefan Kellner

Zhu, He ***Tr*** (2008) für Schlagzeugtrio
Jakob Eschenburg, Sebastian Preller, Nora El Ruheibany
Peter Leipold (Dir.)

David Borges, Damian Marhulets, Kostia Rapoport
dak~ - "ma~" (UI, 2008)
David Borges, Damian Marhulets, Kostia Rapoport

Splicing

The name of this composition "splicing" in this context can be referred as a particular reaction found in biology, when a RNA reaction occurred. This particular process in simple terms can be explained as "a removal of a section and combining the rest". This piece is a reflection of this particular RNA process where elements are being combined, pasted and finally being sublimed. If low-registered instruments are regarded as a "parental-figure", which produces a huge variety of overtones, the 3 piccolos used in this piece would be characterized as the "foetus" of those low-registered instruments, where it plays a roll of being innocent and free from impurity.

più (mehr) ist ein kurzes Stück für zwei Marimbas (ca. 5-6 Minuten). Die zentral Idee oder Frage des Stücks ist, wie oder wo kann man, von einem besonders hohen und intensiven Anfang aus noch etwas mehr suchen. So gibt es immer noch ein "più"-Gefühl im Stück, aus vielen verschiedenen Richtungen am Weg.

Hong-Kong-Western-Tomaten Lied mit Zwei-Gelbe-Allee Akzent

Unterwegs zu einem Training für Geschichte-Erzählen traf ich eine Frau mit Staubsauger.

Sie ging um das Bett herum und kroch, ohne sich ihr rosafarbenes Kostüm auszuziehen, unter die Decke. Ich gab ihr eins von den beiden Kopfkissen, die sie übereinander gelegt benutzt hatte; sie klopfte es bauschig und schob es sich unter den Kopf.

Es war auf der Treppe, wo ich eigentlich nur halb sicher war, ob die Treppen zu dem Trainingsraum führten. Es war ein Raum im leicht grünlichen Ton. Die Frau mit dem Staubsauger kam auf mich zu, und ich musste egal wohin die Treppen führten, abwärts fliehen. Die Treppen wurden allmählich spiralförmig.

Zuerst machte der Riese die Küchen- und Einbauschränke auf. Dann zog er den Bullworker, mit dem ich manchmal trainierte, aus dem Einbauschrank, führte ihn sich hinters Kreuz und drückte ihn bis zum Anschlag zusammen. So weit hatte ich noch nie jemand einen Bullworker zusammendrücken sehen. Das war nicht von schlechten Eltern.

im Hintergrund hörte ich immer noch den Staubsauger, am Ende des Treppenlaufs sprang eine dunkelgrüne Tür heraus. Ich schob die Tür auf und sah eine grandiose Bar mit einem Barocken Kristalleuchter.

"Das sieht ja aus wie ein Blasebalg!"

"Ja, es funktioniert auch nach demselben Prinzip."

"Darf ich es anfassen?"

"Ja, natürlich."

Unmittelbar vor mir stehen ungeheuer weiße Treppen aus Marmor, deren Biegungskurven der Kante der Bar entsprach. Unter der Bar sind Kisten aus Edelholz, drin gab es verschiedene Sorten von Bonbons und Wein. Voller Lust und Neugier schaute ich die Etiketten der Weinflaschen an.

Wie Geckos klebten wir an der Wand und tasteten uns Stufe für Stufe nach oben.

Plötzlich rannte jemand geschwind hinter mir vorbei und holte sich rasch eine Flasche französischen Rotwein, die Treppen herab laufend wie Sturm.

Der Sandmann kam um neun#

Plötzlich fiel mir auf, dass das Rauschen weg war.

Offenbar quoll aus den Löchern nichts mehr nach.

Ich weiß nicht, glaub eher nicht.

Von der Bar aus bekam ich nichts zu sehen, ich hörte den Mann, der vorher sich schnell den Wein geholt hat. Er lachte und trank schnell, bei jedem Schluck sprang der Wein hoch, die Blasen wie lebendige Fische.

"Zwei Zentimeter" (wiederholte ich)

Die Delle in dem Schädel, den ich von dem Alter bekommen hatte, maß im Durchmesser genau zwei Zentimeter.

Sein Lachen wurde immer lauter und intensiver, und seine Stimme ähnelte mehr und mehr einem Hahn. Lachen und Trinkgeräusch mischten sich zunehmend, es wirkte wie ein kaputter Kassettenspieler der immer rotierend die falsche Stelle vom Tonband abspielt.

Gleichzeitig wurde er zu einem großem Hahn, dessen "Rotemütze" wurde so hoch, dass sie den Kristalleuchter erreichte.

Meinetwegen#

"Hast Du zu Hause was zum Anziehen für mich, in meiner Größe?"

"Unsinn. Du scheinst immer noch nicht kapiert zu haben," sagte der Schatten, den Kopf an die Wand gelehnt.

"Wenn ich abhaue und du alleine hier bleibst, wird deine Lage hoffnungslos."

Ich ging raus, vor mir war ein kleiner Bach, ich hörte eine bekannte Melodie von dem Gebäude gegenüber.

Die folgenden Strophen wusste ich nicht mehr, deshalb erfand ich einfach welche.

Keine Ahnung

Popcorn, Lord Jim, Erlöschen#

Das war ein Volkslied aus Yun-Nan, das ich als Gymnasiumsschülerin auf Ba-Wu, einem klarinettenartigen Instrument, das aus einer Minderheitsvolksgruppe stammt, gespielt habe.

"Von langen Haaren habe ich die Nase voll" #

Schließlich presste sie den Busen fest an meine Brust, ihre Lippen öffneten sich, und ihre weiche Zunge und ihr warmer Atem füllten meinen Mund.

Ihre Zunge leckte meine, und ihre Finger fuhren mir durchs Haar. Doch nach zehn Sekunden oder so war alles vorbei.

"Vielleicht wäre's mein damalige Bambusflöte Lehrer!" so dachte ich, und ging zu dem Gebäude gegenüber. Er war da, spielte Ba-Wu, das Lied hatte er aber unterbrochen, da entschuldigte er sich.

"Geht auch Ben Johnson?"